

macht, und der Lehrer unseres Königs Johann war ein Major v. Eppendorf.

Das berühmteste Kind Eppendorfs ist aber sicherlich Heinrich v. Eppendorf, dessen Name in der Reformationsgeschichte genannt wird. Er ist um 1500 hier geboren, wo sein Vater Grundbesitzer war. Später zog dieser nach Annaberg und wurde dort zuletzt Stadtrichter. Sein Sohn Heinrich v. Eppendorf war zuerst Stadtschreiber in Kamenz („Heinrich v. Eppendorf Stadtschreiber zu Kamenz und Stipendiate von Herzog George von Sachsen, eines Bauren Sohn“). Wegen seiner

den Leuten genoß. Aber als zwischen Erasmus und Ulrich v. Hutten, der Ende 1522 nach Basel gekommen, bittere Feindschaft ausgebrochen war, und Heinrich v. Eppendorf als Vermittler zwischen beiden sich der reformierten Lehre etwas zuneigte, entstand zwischen Erasmus und Heinrich v. Eppendorf eine Spannung. Auch fiel Heinrich v. Eppendorf nunmehr in die Ungnade des Herzogs. Dieser nennt ihn, weil er der „lutherischen Pest“ verfallen war, ein „Verderben und Schandfleck seines Landes“. Er verließ Basel und ging nach Freiburg, später nach Straßburg. In ziemlich



Kirche und Schule in Kleinhartmannsdorf.

ganz besonderen Begabung, wie wegen seiner Feindschaft gegenüber der Reformation fand er die Gunst des Herzogs Georg. Dieser wollte ihn Rechtswissenschaft studieren lassen, um ihn nachher am Hofe oder an seiner Universität zu gebrauchen. Besonders empfahl er ihn zur gründlichen Vorbildung dem berühmten Erasmus von Rotterdam. 1520 schickte er ihn mit einem „Klumpen ungeschmolzenen Silbers“ zu diesem nach Löwen. Erasmus nahm ihn 1521 mit nach Basel und fand bald großes Wohlgefallen an dem jungen Heinrich v. Eppendorf, den er als einen „in seltener Weise unbescholtenen Jüngling“ und „ganz gewissenhaften Mann“ kennen lernte, und begünstigte ihn so, daß er bald ein hohes Ansehen vor

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Marienberg.

bedrängter Lage hat „er endlich den Buchführern (Verlagsbuchhändlern?) Bücher vertieren (übersetzen) müssen“. Als er 1528 wieder nach Basel zurückkehrte, schrieb Erasmus gegen ihn eine Schrift, die er nicht unerwidert ließ. Beide näherten sich zwar einander noch einmal, indem sie sich „notdürftig versöhnt“, aber die Kluft tat sich bald wieder auf, da sie 1530 und 1531 in Schriften sich wieder zu befehden angingen. (Wohl hätte Heinrich v. Eppendorf der Reformation etwas nützen können, aber er war einmal ein ziemlicher Hitzkopf, dann auch wenig charaktervoll.) Heinrich v. Eppendorf verließ wohl um diese Zeit Basel wieder und verschwindet nun aus der Geschichte. Er zog wahrscheinlich nach Straßburg. Wie und